

Neue Solarförderung, teures Erdöl

# Schlechte Zeiten, gute Zeiten




Ende Juni fielen zwei Ereignisse zusammen, die unserer Branche eigentlich Auftrieb geben müssten: Zum einen hatte das Bundesumweltministerium angekündigt, die Förderung von Solarkollektoren zur kombinierten Trinkwassererwärmung und Heizungsunterstützung zum 1. Juli zu verstärken. Im Rahmen des Marktanzreizprogramms für erneuerbare Energien liegt der Betrag für die Kombianlagen nun bei 135 €/m<sup>2</sup> (vorher 110 €/m<sup>2</sup>). Auf 105 €/m<sup>2</sup> abgesenkt hat der Gesetzgeber gleichzeitig die Zuschüsse für Solaranlagen zur Trinkwassererwärmung (siehe Seite 8). Das zweite Ereignis spielte sich am New Yorker Warenterminmarkt ab. Dort erreichte der Rohölpreis mit rund 61 \$/Barrel eine neue, vorläufige Rekordmarke. Die Heizölpreise in Deutschland sind dementsprechend auf 54 bis 56 Cent/Liter geklettert (bei Abnahme von 3000 Liter). Einer der größten Preistreiber an den Ölmärkten ist – neben den spekulativen Elementen – die Sorge über Kapazitätsengpässe in den US-Raffinerien. Wegen der robusten Weltwirtschaft arbeiteten die Ölförderländer zudem an ihrer Kapazitätsgrenze. Und spätestens im Herbst wird die Nachfrage saisonal bedingt noch einmal steigen. Das Tempo des Preisanstiegs kann sich noch beschleunigen, sollte es unerwartete Produktionsausfälle, geopolitische Spannungen oder Streiks in wichtigen Förderländern geben. Ein Preis von 60 \$/Barrel gilt bei den Händlern deshalb derzeit eher als Untergrenze

und das Erreichen der Region um die 70 \$ noch in diesem Jahr ist nicht ausgeschlossen. Mittel- bis langfristig wird sogar über einen Preis von 100 \$ spekuliert. Und dies könnte einen Heizölpreis um die 90 Cent/Liter nach sich ziehen.

Derartige Perspektiven sind ein fruchtbarer Boden, um den Hausbesitzern wieder einmal die längst überfällige Heizungsmodernisierung ins Gedächtnis zu rufen. Gleichzeitig ist die verbesserte Solarwärmeförderung ein idealer Anlass für die Heizungsfachbetriebe, ihren Kunden den Einbau einer Solaranlage zur Heizungsunterstützung zu empfehlen. Damit reduziert der Hausbesitzer nicht nur seine Brennstoffkosten und die CO<sub>2</sub>-Emissionen, sondern sichert sich zudem ein Stück Unabhängigkeit von Öl und Gas. Sehr interessant in diesem Zusammenhang sind auch Pelletsheizungen, deren Einbau ebenfalls vom Staat bezuschusst wird. Denn im Gegensatz zur sprunghaften Ölpreisentwicklung hat sich der Pelletspreis im Zeitraum 2002 bis zum Mai 2005 lediglich in einer Bandbreite von rund 169 bis 185 €/t bewegt.

Zielgerichtete und zum Teil pfiffige Informationsmaterialien für Ihre Marketingaktionen bekommen Sie von vielen Herstellern und Verbänden. Und sollte es Ihren modernisierungswilligen Kunden an Eigenkapital fehlen, finden sich auch hierfür Lösungen: So gibt es z. B. von Viessmann ein bis zum

31. 7. befristetes Finanzierungsangebot mit 0 % effektivem Jahreszins (auf 24 Monate); Buderus bietet bis zum 31. 12. einen „Energiesparkredit“ mit z. B. 0,99 % an (auf 18 Monate) und bezuschusst zusätzlich den Solaranlageeinbau mit 300 €.

Vorerst keine Schützenhilfe bei der Motivation von Hauseigentümern zur Heizungsmodernisierung dürfen wir vom Gebäudeenergiepass erwarten. Zwar hat am 29. Juni der auch mit den Oppositionsparteien besetzte Verkehrsausschuss den geänderten Entwurf der Bundesregierung für ein Energieeinsparungsgesetz gebilligt. Zum Thema Energiepass hat der Ausschuss aber nur erklärt, dass man hoffe, trotz der schwierigen politischen Gesamtlage, im Herbst möglichst schnell die Arbeit wieder aufnehmen zu können. Ob dann die Zeit noch für den pünktlichen Start zum 4. 1. 2006 ausreicht, ist derzeit sehr fraglich. Die SBZ bleibt für Sie am Ball, liebe Leser.

Jürgen Wendnagel  
SBZ-Redaktion